

Wissenschaftliche Leitung, Planung und Veranstaltende

Dr. phil. Dipl.-Psych. Elisabeth Waller
Prof. Dr. Carl Eduard Scheidt
Dipl.-Verw. Wiss. Tanja Ratzke
Unter Mitwirkung von:
Dipl.-Psych. Thomas Bender

Zertifizierte Fortbildung

Für Aus- und Weiterbildungsteilnehmer:innen
der psychoanalytischen und tiefenpsychologischen
Institute, approbierte Psychotherapeut:innen,
Studierende & an der Psychoanalyse Interessierte

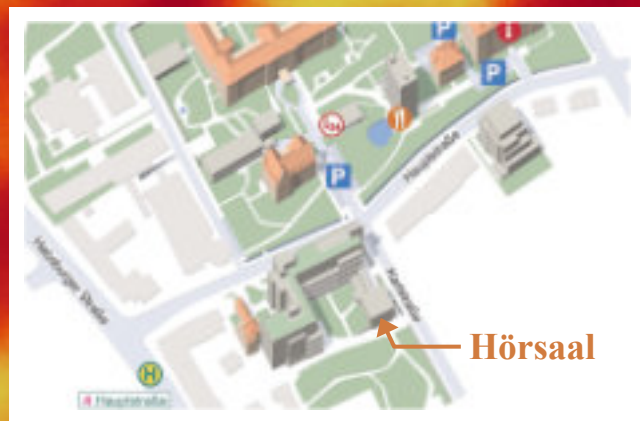
Der Eintritt ist für alle Besucher:innen frei

Veranstaltungszeitraum

Beginn im Wintersemester 2023/24
Ende im Wintersemester 2025/26

Veranstaltungsort

Hörsaal der Psychiatrie,
Hauptstraße 8 / Eingang über Karlstraße,
79104 Freiburg im Breisgau



RINGVORLESUNG Bedeutende Persönlichkeiten der Psychoanalyse

Liebe Interessierte an der Ringvorlesung,

mit einer Reihe von Vorlesungen möchten die drei
Freiburger Psychoanalytischen Institute Sie einladen,
in die Geschichte der Psychoanalyse einzutauchen.
Sie nahm bekanntlich ihren Anfang mit der
revolutionären Theorie und Behandlungstechnik
ihres Begründers Sigmund Freud und mit einem
zentralen Schlüsselkonzept: dem Unbewussten.
Von dort aus wurde die Psychoanalyse in tiefreichenden
Auseinandersetzungen zwischen ihren Vertreter:innen
weiterentwickelt. Heute gestaltet sich die Psychoanalyse
in einer Vielzahl psychoanalytischer Denkansätze aus.
Es bleibt ein wichtiges Anliegen, das Erfahrungswissen,
das bedeutende Autor:innen der Psychoanalyse
gesammelt und in ihren theoretischen Schriften
festgehalten haben, zu erhalten und zu integrieren.

Die im WS 2023/24 begonnene Ringvorlesung erzählt
die Geschichte der Psychoanalyse über die Personen,
die sie gestaltet haben. Den Zuhörer:innen wird über
mehrere Semester hinweg ein Einblick in das Leben
und Werk von ausgewählten bedeutenden
Persönlichkeiten der Psychoanalyse vermittelt.
Namhafte Freiburger Psychoanalytiker:innen stellen
jeweils eine bedeutende Persönlichkeit vor, der sie sich
im Selbstverständnis ihrer Arbeit verbunden fühlen.
Das theoretische Werk wird in Auszügen vorgestellt
und ergänzt durch eine Skizze der Biografie.
Eine Einordnung der theoretischen Beiträge der
jeweiligen Autor:in in den theoriegeschichtlichen
Kontext wird versucht. Wir hoffen, mit der
Vorlesungsreihe ein möglichst lebendiges Bild der
facettenreichen Entwicklung des psychoanalytischen
Denkens in seinen vielfältigen Umschichtungen,
Umbrüchen und Neuansätzen im Verlauf seiner
Geschichte zu vermitteln.


Elisabeth Waller / Carl Eduard Scheidt / Tanja Ratzke

E. Waller C. Scheidt Tanja Ratzke

Eine Kooperationsveranstaltung der drei
Freiburger Psychoanalytischen Institute

PSF Psychoanalytisches Seminar Freiburg e.V.

AWI Aus- und Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie

 Institut für Psychoanalyse und
Psychotherapie Freiburg e. V. (IPPF)

PSF Webseite






AWI Webseite



IPPF Webseite



 forum
 psychoanalyse
 freiburg

RINGVORLESUNG

Bedeutende Persönlichkeiten der Psychoanalyse

Sommersemester 2025

Sommersemester 2025

07.05.2025

Anna Freud (1895 - 1982)

PD Dr. med. Derek Spieler

04.06.2025

Jacques Lacan (1901 - 1981)

Dr. med. Thomas Vogt

02.07.2025

Haydée Faimberg

Dr. med. Ursula Ehmer

16.07.2025

Christopher Bollas (*1943)

Dr. med. Gisela Schleske

04.06.2025

Jacques Lacan (1901 - 1981)

Dr. med. Thomas Vogt

Abstract: Wie kaum ein anderer Psychoanalytiker hat Jaques Lacan die Gemüter bewegt. Vom „neuen Sokrates“ über „Guru“ und „Hexenmeister“ bis zum bekannten Ausspruch Heideggers, „der Psychiater bedarf des Psychiaters“, gibt es zahllose Zuschreibungen über den Mann, der sich selbst immer in der Tradition Freuds sah, der ein Leben lang als Psychoanalytiker gearbeitet und seine Technik und Theorie des Unbewussten fortlaufend weiterentwickelt hat. Dabei griff er auf Ansätze und Methoden der Linguistik und des Strukturalismus zurück. Der Sprache kommt in der strukturalen Psychoanalyse nicht nur der Status eines sekundären Verständigungssystems zu. Sprache strukturiert als symbolisches und dem Individuum vorgängiges System ganz wesentlich die menschliche Subjektivität und damit auch das Unbewusste. Dieses wird von Lacan nicht als verborgenes Reservoir verdrängter Triebregungen gesehen, sondern als Wirkung der Sprache, die das Subjekt spaltet und entfremdet. Bedeutend sind heute seine Theorie in der Genderdebatte und unübersehbar sein Einfluss auf die postmoderne philosophische Diskussion. Im deutschen Sprachraum wurde er spät rezipiert und zunächst nur von den Literaturwissenschaften wahrgenommen. Unter Analytikern kursieren meist missverständliche, spektakuläre Zitate wie „den Geschlechtsverkehr gibt es nicht“ oder „das Unbewusste ist strukturiert wie eine Sprache“. In der Einführung soll versucht werden, einen Zugang zu seinem Werk zu finden.

02.07.2025

Haydée Faimberg

Dr. med. Ursula Ehmer

Abstract: Haydée Faimberg ist eine international bekannte Psychoanalytikerin, deren Hauptwerk „Teleskoping“ 2009 auch im Deutschen erschien. Einen tiefen inneren Rückhalt fand sie in ihrer Ausbildung in Argentinien in der von Enrique Pichon-Rivière gegründeten Schule für Dynamische Psychiatrie, an der sie auch mit José Bleger arbeiten konnte. Sie schätzte die freie Atmosphäre mit ihrem Respekt vor dem Nicht-Wissen, der Förderung der Fähigkeit Fragen zu stellen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus der interpersonellen analytischen Situation heraus zu entwickeln. Ihre Supervisorinnen während ihrer psychoanalytischen Ausbildung 1964 bis 1970 in der Argentine Psychoanalytic Association waren José Bleger, David Libermann und Willy Baranger, ihr Lehranalytiker war Jorge Mom.

Nach der Machtübernahme einer totalitären Militärjunta emigrierte Faimberg 1976 nach Frankreich. Der Kulturwechsel erwies sich als äußerst fruchtbar für die Entwicklung ihrer psychoanalytischen Konzepte. 1982 wurde sie Lehranalytikerin der Société Psychoanalytique de Paris mit ihren Arbeiten „The Telescoping of Generations“ und „Narcissistic Resistance to Listening“. Damit begann sie, entfremdende unbewusste narzisstische Identifizierungen und die diesen zugrundeliegenden narzisstischen Objektbeziehungen zu untersuchen und konzipierte Wege, diese in der analytischen Behandlung aufzuspüren, ohne sie als Wissen anzuwenden. So entwickelte sie ihr Projekt „Listening to Listening“ und initiierte damit ab 2002 regelmäßige klinische Diskussionsgruppen auf den Tagungen der Europäischen Psychoanalytischen Föderation. 2013 erhielt sie den Mary Sigourney Award für ihren herausragenden Beitrag zur Psychoanalyse.

16.07.2025

Christopher Bollas (*1943)

Dr. med. Gisela Schleske

Abstract: Christopher Bollas ist eine zentrale Figur der zeitgenössischen Psychoanalyse. Nach einem kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte gehe ich den ihn prägenden Einflüssen für seine Theoriebildung nach. Anschließend erläutere ich einige für mich maßgeblichen Konzepte seiner Metapsychologie: So hat Bollas die Konzeption des Unbewussten durch den Begriff des rezeptiven Unbewussten, der schöpferischen Natur des Unbewussten, erweitert. Er stellt die Fähigkeit der Psyche zur Rezeption, Kreativität und Traumarbeit in den Vordergrund. Während Freud die Deutung von Träumen vor allem zur Aufdeckung von Konflikten nutzt, sieht Bollas Träume darüber hinaus auch als eine Möglichkeit, die ästhetische und transformative Kraft des Unbewussten zu erforschen.

In seinem Begriff des „analytischen Paares“ zeigt Bollas auf, wie sich Interaktionen zwischen Analysand und Analytikerin wechselseitig und unbewusst beeinflussen. Es entsteht ein kreativer Raum, der beiden Beteiligten neue psychische Erfahrungen ermöglicht. Psychischer Krankheit begegnet er weniger durch die Förderung von Einsicht, als vielmehr durch die Förderung von psychischer Gesundheit durch Wachstum und Entwicklung. Im Begriff des Transformationsobjekts gibt er uns ein Instrument in die Hand, wie dabei die analytische Beziehung heilsam wirken kann. In seiner Definition von Objekten kommen diesen eine Rolle als Mittel zur Entfaltung des Selbst und als Quelle von Transformation und Kreativität zu. Bollas beschäftigt sich darüber hinaus auch mit unbelebten Objekten. Seine Konzepte haben dadurch auch Einfluss auf verschiedene praktische und theoretische Disziplinen genommen. So fühlen sich bildende Künstler, Musiker, Schriftsteller und Architekten von seinen Theorien angezogen und inspiriert.

Zur Veranschaulichung seiner Konzeption der freien Assoziation, Generabildung und Ästhetik des Selbst greife ich auf Werke von Louise Bourgeois zurück.

Wintersemester 2025/2026

15.10.2025

André Green (1927 - 2012)

Erika Kittler (Ärztin)

12.11.2025

Jean Laplanche (1924 - 2012)

Dr. phil. Dipl.-Psych. Jakob Tröndle

03.12.2025

Otto Kernberg (*1928)

Dipl.-Psych. Michel Hotz

14.01.2026

Karl Abraham und das Berliner Institut in den 1920er Jahren

Dipl.-Psych. Christina Huber

28.01.2026

Peter Fonagy (*1952)

Prof. Dr. med. Almut Zeeck

11.02.2026

Salman Akhtar (*1946)

Juniorprof. Dr. rer. physiol. Dipl.-Psych. Eva Klein
Einführung: Prof. Dr. med. Claas Lahmann

07.05.2025

Anna Freud (1895 - 1982)

PD Dr. med. Derek Spieler

Abstract: Anna Freud war das jüngste der sechs Kinder von Martha und Sigmund Freud. Die österreichisch-britische Psychoanalytikerin trat mit ihrer Arbeit über das „Ich und seine Abwehrmechanismen“ (1936) und als eine Vorreiterin der Kinderanalyse aus dem Schatten ihres berühmten Vaters.

Zunächst arbeitete Anna Freud als Volksschullehrerin und bemühte sich 16 Jahre lang um den zuletzt schwerkranken Vater (bis zu seinem Tod 1939), zunächst in Wien, später in London, wohin die Familie 1938 emigrierte. Später verbrachte sie viel Zeit auf Vortragsreisen und Kongressen, war als Lehranalytikerin tätig und von 1927 bis 1934 Generalsekretärin der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV), deren Ehrenpräsidentin sie bis 1982 blieb. Während der Jahre des Zweiten Weltkrieges kam es zu heftigen Kontroversen zwischen Anna Freud, Melanie Klein und weiteren Mitgliedern der British Psychoanalytical Society, die 1991 in dem Buch „The Freud - Klein Controversies“ publiziert wurden.

Zusammen mit der Kinderärztin Josefine Stross und Dorothy Tiffany Burlingham (einer New Yorker Millionenerbin und seit 1925 Lebenspartnerin von Anna Freud) gründete sie 1940 die Hampstead War Nursery, ein Heim für Kriegswaisen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem Heim schließlich eine Klinik für Kinderpsychoanalyse, die als Hampstead Child-Therapy Clinic bekannt wurde. Das in deren Nachfolge stehende Anna Freud Centre in London gilt heute als eine weltweit agierende Wohltätigkeitsorganisation für psychische Gesundheit bei Kindern und Familien.